



Wahlprüfsteine:

Bürgerverein Nbg.-Altstadt zur Kommunalwahl am 08. März 2026

1. Nutzung des Hauptmarktes

Antwort: Ich halte es für sinnvoll und wichtig, den Hauptmarkt weiterhin für Veranstaltungen zu nutzen. Was früher der zentrale Handelsmarkt für die Bürger war, hat sich gewandelt, sollte aber ein starker Anziehungspunkt bleiben. Entscheidend ist für mich, dass keine Überfrachtung stattfindet. Die Art der Veranstaltungen muss zwingend zur geschichtsträchtigen Umgebung passen und die Würde des Ortes sowie die Lebensqualität der Anwohner respektieren.

2. Grüner Markt

Antwort: Der Wochenmarkt gehört ins Herz der Altstadt und damit auf den Hauptmarkt. Mir ist jedoch bewusst, dass es bei einer multifunktionalen Nutzung des Platzes unvermeidbar ist, dass der Markt zeitweise auf benachbarte Flächen ausweichen muss. Zur Attraktivitätssteigerung schlage ich vor, den Markt durch kulturelle Farbtupfer wie kleine Bühnen für Amateurbands zu beleben. Auch eine bessere gastronomische Einbindung regionaler Erzeuger könnte den Markt für jüngere Zielgruppen attraktiver machen.

3. Nürnberger Winterwelt auf dem Hauptmarkt

Antwort: Mikroplastik ist ein ernstzunehmendes Umwelt- und Gesundheitsproblem, das uns bei Reifenabrieb oder Textilien täglich begegnet. Auch bei synthetischen Eisflächen ist der mechanische Abrieb durch Schlittschuhkufen ein Thema. Ich fordere hier respektvolle technologische Lösungen: Wir müssen auf Innovationen setzen, die den Abrieb minimieren oder Partikel effektiv auffangen, um die Belastung für die Umwelt und insbesondere für Kinder gering zu halten. Gesundheitsschutz und städtisches Vergnügen dürfen kein Widerspruch sein.

4. Richtlinie für Veranstaltungen im öffentlichen Raum

Antwort: Der Sinn einer solchen Richtlinie ist verständlich, ich warne jedoch vor einem zu hohen Verwaltungsaufwand durch das Ermitteln starrer Belastungsgrenzen. Wir müssen dafür sorgen, dass die Altstadt attraktiv bleibt, und ich möchte mich als OB nicht durch bürokratische Richtlinien einengen lassen. Stattdessen sollte die zuständige Behörde im Rahmen ihrer Zuständigkeit stets situativ abwägen, was zumutbar ist und was nicht, um Flexibilität für hochwertige Konzepte zu wahren.

5. Ladenöffnungszeiten

Antwort: Ich unterstütze die Entscheidung der bayerischen Staatsregierung, die mit dem neuen Bayerischen Ladenschlussgesetz (BayLadG) im Juli 2024 moderne Spielräume geschaffen hat. Kommunen können nun bis zu acht anlasslose verkaufsoffene Sonntage pro Jahr (für bestimmte Ortsteile) sowie das Konzept der digitalen Kleinstsupermärkte (Smart Stores), die an Werktagen rund um die Uhr öffnen dürfen, ermöglichen. Weiter sollte man jedoch nicht gehen. Längere Öffnungszeiten führen oft nur zu einer zeitlichen Umsatzverschiebung und belasten vor allem kleine, inhabergeführte Läden personell überproportional.



6. Stationärer Handel in der Altstadt

Antwort: Der stationäre Handel braucht ein Umfeld, das Kunden zum Kommen und Verweilen einlädt. Das beginnt bei der **Erreichbarkeit**: Mein Leitsatz „Mobilität für alle“ bedeutet, dass die Altstadt für Kunden mit dem ÖPNV, dem Rad, aber eben auch für Einkäufer mit dem Pkw erreichbar bleiben muss. Zweitens ist **Sicherheit** ein Standortfaktor: Eine sichtbare Präsenz des Ordnungsdienstes und gute Beleuchtung sorgen für Wohlbefinden. Drittens ist **Sauberkeit** die Basis: Ich fordere eine Sauberkeitsoffensive, die Verschmutzungen im Keim erstickt. Nur wenn diese Rahmenbedingungen stimmen, kann der Handel gegen den Online-Riesen bestehen.

7. Durchstich durch die Stadtmauer

Antwort: Für mich gibt es hier kein Denkverbot. Eine Entzerrung der Situation am Hallertürlein für Fußgänger und Radfahrer wäre zu begrüßen. Allerdings müssen die enormen Kosten für einen Durchstich nördlich des Hallertors sowie der massive Eingriff in die historische, denkmalgeschützte Bausubstanz zwingend in die Abwägung einfließen. Wir müssen hier sehr genau prüfen, ob der verkehrliche Nutzen die Veränderung unseres kulturellen Erbes rechtfertigt.

8. Klimaschutz und Klimaanpassung

Antwort: Dieses Thema ist mir eine Herzensangelegenheit: Ich war offizieller Mitinitiator und Vertreter des Bürgerbegehrens „Nürnberg grün und lebenswert“ im Jahre 2022/23. Wir brauchen mutige Entsiegelung durch Pflastergitter und punktuelle Beschattung. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg: Fast jeder Platz bietet hierzu Potenzial – ob Ludwigsplatz, Hefnersplatz, Hallplatz oder Lorenzer Platz. Auch in der Breiten Gasse könnten wir die Anzahl der Bäume sicher verdoppeln. Große Parks sind vermutlich kaum möglich, aber grüne Inseln gehen immer. Ein aktuelles Negativbeispiel ist am Weißen Turm, wo die Chance auf größere Baumscheiben verpasst wurde. Zudem möchte ich prüfen, ob historische Brunnen wie der Neptunbrunnen wieder am Hauptmarkt platziert werden können, um das Mikroklima zu verbessern.

9. Fußgängerzonen

Antwort: Zur Sicherung der Fußgängerzonen schlage ich moderne Systeme vor: Digitale Scanner, die Kennzeichen einfahrender Fahrzeuge erfassen. Wer keine fahrzeuggebundene Ausnahmegenehmigung hat, erhält automatisch einen Bußgeldbescheid. Das ist effektiver als teure Poller. Für Rettungskräfte bleibt die Durchfahrt frei. Gegen rücksichtslose Radfahrer und E-Roller-Nutzer helfen deutlichere Kennzeichnungen der Zonen sowie verstärkte, konsequente Kontrollen durch den Ordnungsdienst.

10. Feuerwerksverbotszonen für Private Silvester-Böllerei

Antwort: In Gebieten mit hoher Bevölkerungsdichte und historischem Bestand wie der Altstadt sind Verbotszonen sinnvoll. Wichtiger als das reine Verbot ist mir jedoch die Kommunikation: Wir müssen die Maßnahmen transparent erklären. Gleichzeitig sind konsequente Kontrollen und spürbare Konsequenzen bei Verstößen nötig, damit die Regelung nicht zum Papiertiger wird. Transparenz schafft Akzeptanz, Kontrolle schafft Sicherheit.